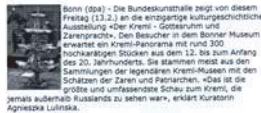


Mythos, Macht und Pracht: Bundeskunsthalle zeigt Moskauer Kreml

Von Edgar Bauer, dpa



Bonn (dpa) - Die Bundeskunsthalle zeigt von diesem Freitag (13.2.) an die einzigartige kulturgeschichtliche Ausstellung «Der Kreml - Gottesruhm und 6 Zarenpracht». Den Besucher in dem Bonner Museum erwartet ein Kreml-Panorama mit rund 300 hochkarätigen Stücken aus dem 12. bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts. Sie stammen meist aus den Sammlungen der legendären Kreml-Museen mit den Schätzen der Zaren und Patriarchen. «Das ist die größte und umfassendste Schau zum Kreml, die jemals außerhalb Russlands zu sehen war», erklärt Kuratorin Agnieszka Lulinska.

Russlands Herz schlägt im Kreml. Über Jahrhunderte wurde der Moskauer Kreml wegen seiner Pracht und auch mythischen Macht bestaunt. «Über dem Kreml ist nur noch Gott», hieß es im russischen Volksmund. Er war Kernzelle des russischen Reichs und Zentrum der politischen wie religiösen Macht. Die Bonner Schau gewährt (bis 31. Mai) einen faszinierenden Blick ins Innerste des glanzvollen Symbols des russischen Staates und seiner Kunst. Zugleich zeugen die Kostbarkeiten von der hohen Qualität der Kreml-Werkstätten und der eigenen Ästhetik der russisch-orthodoxen Sakralkunst.

Silberschmuck, wertvolle Ikonen, liturgische Gegenstände wie ein vergoldetes Weihrauchfass mit Heiligenfiguren, schwere Festgewänder, Rüstungen und Waffen, wertvolle Bücher wie ein silberbeschlagenes Evangelarium und historische Karten entführen den Betrachter in eine Welt, die geprägt ist von einer allgegenwärtigen Dreifalt von Macht, Geist und Kultur. Das verbindende Element war die Kunst, durch die sich auch die Machtfülle der Zaren ausdrückte.

Aufgebaut in chronologischer Folge entfaltet sich eine einzigartige kulturhistorische Entwicklung von 850 Jahren. Die Wegmarken führen von der einfachen Holzfestung auf dem Borowizki-Hügel an der Moskwa über eine wechselvolle Geschichte bis zur prunkvollen Zaren-Machtzentrale. Kostbare Geschenke der Könige von England, Schweden oder Polen, des türkischen Sultans und des persischen Schahs zeugen von intensiven Bemühungen um die Gunst der Kreml-Fürsten und einem regen Austausch.

Zu bestaunen sind filigran gearbeitete Kostbarkeiten wie ein «Kopffutzanhänger» des so genannten Großen Kreml-Schatzes, der vor den mongolischen Eroberern im 13. Jahrhundert vergraben und erst 1988 wieder geborgen wurde. «Alle Funde dieses Schatzes sind Zufallsfunde, etwa bei Baumaßnahmen», erläutert Lulinska.

Von Iwan dem Schrecklichen (1533-1584) sind eine goldene Trinkkelle mit schmückenden Niello-Besätzen und sein Spitzhelm mit vergoldetem Ätzdekor zu sehen. Seine Krönung markierte ein neues Großmacht-Selbstverständnis des Moskauer Staates, der jetzt als legitimer Erbe des byzantinischen Kaisertums als das «Dritte Rom» auftrat. Ein Prachtstück ist der «Krönungsmantel» von Kaiserin Maria Alexandrowna. Das Gewand wurde 1856 aus Goldbrokat, Seide und Goldfäden, einem Besatz aus Hermelin und mit einer fast vier Meter langen Schleppe gefertigt.

Die wichtigsten Entstehungsphasen der gewaltigen Kreml-Anlage mit Ensembles von Palästen und Kathedralen mit goldenen Kuppeln, bei denen auch italienische Renaissance-Architekten mitwirkten, können vom Besucher mittels einer virtuellen Rekonstruktion am Computer nachvollzogen werden. Zur Ausstellung ist ein Katalog (432 Seiten - 29 Euro) erhältlich.

www.bundeskunsthalle.de/ausstellung/kreml

Mythos, Macht und Pracht: Bundeskunsthalle zeigt Moskauer Kreml

Von Edgar Bauer, dpa

Bonn (dpa) - Die Bundeskunsthalle zeigt von diesem Freitag (13.2.) an die einzigartige kulturgeschichtliche Ausstellung «Der Kreml - Gottesruhm und 6 Zarenpracht». Den Besucher in dem Bonner Museum erwartet ein Kreml-Panorama mit rund 300 hochkarätigen Stücken aus dem 12. bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts. Sie stammen meist aus den Sammlungen der legendären Kreml-Museen mit den Schätzen der Zaren und Patriarchen. «Das ist die größte und umfassendste Schau zum Kreml, die jemals außerhalb Russlands zu sehen war», erklärt Kuratorin Agnieszka Lulinska.

Russlands Herz schlägt im Kreml. Über Jahrhunderte wurde der Moskauer Kreml wegen seiner Pracht und auch mythischen Macht bestaunt. «Über dem Kreml ist nur noch Gott», hieß es im russischen Volksmund. Er war Keimzelle des russischen

Reichs und Zentrum der politischen wie religiösen Macht. Die Bonner Schau gewährt (bis 31. Mai) einen faszinierenden Blick ins Innerste des glanzvollen Symbols des russischen Staates und seiner Kunst. Zugleich zeugen die Kostbarkeiten von der hohen Qualität der Kreml-Werkstätten und der eigenen Ästhetik der russisch-orthodoxen Sakralkunst.

Silberschmuck, wertvolle Ikonen, liturgische Gegenstände wie ein vergoldetes Weihrauchfass mit Heiligenfiguren, schwere Festgewänder, Rüstungen und Waffen, wertvolle Bücher wie ein silberbeschlagenes Evangelarium und historische Karten entführen den Betrachter in eine Welt, die geprägt ist von einer allgegenwärtigen Dreifalt von Macht, Geist und Kultur. Das verbindende Element war die Kunst, durch die sich auch die Machtfülle der Zaren ausdrückte.

Aufgebaut in chronologischer Folge entfaltet sich eine einzigartige kulturhistorische Entwicklung von 850 Jahren. Die Wegmarken führen von der einfachen Holzfestung auf dem Borowizki-Hügel an der Moskwa über eine wechselvolle Geschichte bis zur prunkvollen Zaren-Machtzentrale. Kostbare Geschenke der Könige von England, Schweden oder Polen, des türkischen Sultans und des persischen Schahs zeugen von intensiven Bemühungen um die Gunst der Kreml-Fürsten und einem regen Austausch.

Zu bestaunen sind filigran gearbeitete Kostbarkeiten wie ein «Kopffutzanhänger» des so genannten Großen Kreml-Schatzes, der vor den mongolischen Eroberern im 13. Jahrhundert vergraben und erst 1988 wieder geborgen wurde. «Alle Funde dieses Schatzes sind Zufallsfunde, etwa bei Baumaßnahmen», erläutert Lulinska.

Von Iwan dem Schrecklichen (1533-1584) sind eine goldene Trinkkelle mit schmückenden Niello-Besätzen und sein Spitzhelm mit vergoldetem Ätzdekor zu sehen. Seine Krönung markierte ein neues Großmacht-Selbstverständnis des Moskauer Staates, der jetzt als legitimer Erbe des byzantinischen Kaisertums als das «Dritte Rom» auftrat. Ein Prachtstück ist der «Krönungsmantel» von Kaiserin Maria Alexandrowna. Das Gewand wurde 1856 aus Goldbrokat, Seide und Goldfäden, einem Besatz aus Hermelin und mit einer fast vier Meter langen Schleppe gefertigt.

Die wichtigsten Entstehungsphasen der gewaltigen Kreml-Anlage mit Ensembles von Palästen und Kathedralen mit goldenen Kuppeln, bei denen auch italienische Renaissance-Architekten mitwirkten, können vom Besucher mittels einer virtuellen Rekonstruktion am Computer nachvollzogen werden. Zur Ausstellung ist ein Katalog (432 Seiten - 29 Euro) erhältlich.

www.bundeskunsthalle.de/ausstellung/kreml